Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 70 (1983)

Heft: 7/8: Architektur jenseits modischer Tendenzen = L'architecture au-delà des tendances à la mode = Architecture beyond fashionable trends

Vereinsnachrichten: VSI-Beiträge : Innenarchitektur/Design

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Innenarchitektur und Design

Ausbildungsziele am Beispiel Zürichs

Der Innenarchitekt befasst sich in seinem Arbeitsgebiet – Schule und Praxis stimmen darin überein – mit der Gestaltung von Innenräumen in Gebäuden und Verkehrsmitteln, von überdeckten und offenen Aussenräumen. Er bearbeitet Aufgaben in öffentlichen Bereichen, bei der Arbeitsplatzgestaltung und beschäftigt sich mit dem Thema Wohnen. Er gestaltet Individualräume, aber auch komplexe Zusammenhänge in Einkaufszentren und Vergnügungslokalen.

Der Designer gestaltet Produkte, die uns durch den Alltag begleiten, ist Mittler zwischen der Industrie und dem Konsumenten. Er nimmt die Interessen des Verbrauchers wahr und setzt allgemeingültige Forderungen in Entwürfe für industriell hergestellte Güter um, er entwickelt, gibt Gestalt und sichert die Koordination zwischen Konstruktion, Fertigung und Verkauf.

Die Ausbildung zum Innenarchitekten und Designer wird an Werkkunst-, Fachhoch- und Kunstgewerbeschulen vermittelt. Sie hat, was den Bereich Innenarchitektur betrifft, ihre Wurzeln nahe der Jahrhundertwende. In der Schweiz befinden sich die wichtigsten Ausbildungsstätten in Basel, Genf und Zürich.

Die Weiterbildungsklasse für Innenarchitektur und Produktgestaltung

Der Auftrag der Kunstgewerbeschule Zürich, Schule für Gestaltung, geht dahin, das Erkennen und Lösen von Fragen der Umweltgestaltung zu fördern. Dies steht als Leitsatz in einer neuen Informationsbroschüre über die Weiterbildungsklasse.

Die Weiterbildungsklasse für Innenarchitektur und Produktgestaltung hat zum Ziel, in umfassender Weise die zur Ausübung des Berufs eines Innenarchitekten oder eines Produktgestalters notwendigen Grundlagen der Gestaltung und der entsprechenden Bildung zu vermitteln. Die Absolventen sollen nach Abschluss ihrer Ausbildung befähigt sein, die an ihren Beruf gestellten Anforderungen in gestalterisch-künstlerischer sowie in technischer Hinsicht in vorbildlicher Weise zu erfüllen, um ihren Platz, den persönlichen Neigungen entsprechend, im weiten Tätigkeitsgebiet beider Berufsbilder zu finden.

Allgemeine Voraussetzung dazu ist eine selbständige, gestalterisch begabte Persönlichkeit, die sich der Bedeutung ihres Tuns und ihrer Wirkung auf die Umwelt bewusst ist.

Besonderer Wert wird auf den Erwerb ästhetischer Erfahrung gelegt. Das kreative Verhalten und das methodische Denkvermögen werden gefördert. Die Absolventen sollen befähigt werden, die im Fachbereich vorkommenden Entwürfe, Pläne und Modelle herzustellen, die beteiligten spezialisierten Berufe zu überblicken sowie die Zusammenarbeit mit ihnen zu organisieren und zu planen. Sie sollen auch als kompetente Partner mit Architekten, Ingenieuren, Wirtschaftsfachleuten usw. sowie Behörden Aufgaben lösen können.

Als wesentliche Voraussetzungen, komplexe Aufgaben der Innenarchitektur und des Designs lösen zu können, sind schöpferische Intelligenz, Experimentierfreudigkeit, Neugierde, Vielseitigkeit, technisches Verständnis und Interesse am kulturellen Geschehen – und selbstverständlich ein spezifisches Interesse an einem der beiden Berufe – Grundbedingungen.

Ziele und Ausbildungsangebot

Eine knappe, stichwortartige Auflistung der Ziele soll das umfassende Spektrum der Ausbildung beleuchten. Für die Ausbildung zum Innenarchitekten sind neben anderen folgende Ziele von Bedeutung:

- Projektieren und Gestalten von Räumen und deren Einrichtungen in Neubauten, Umbauten und in Gebäuden, die vom Absolventen selbst geplant wurden, sowie in Verkehrsmitteln, Wohnungen, Läden, Büros, Hotels, Restaurants, Schiffen, Theatern, Schulen und Spitälern.
- Entwickeln von Konstruktionen vom Einzelmöbel bis zum Bauteil.
- Kenntnisse bezüglich der für diese Tätigkeit in Frage kommenden Materialien, ihrer Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten.
- Übersicht über spezifische Fachgebiete wie sanitäre und elektrische Installationen, Beleuchtungstechnik, Akustik, Klima- und Wärmetechnik.
- Befähigung, alle im Innenausbau vorkommenden Arbeiten zu koordinieren, die nötigen Konstruktions- und Detailpläne zu erstellen, Offerten einzuholen, die Arbeitsausführung zu überwachen und die Baukosten abzurechnen.

Als berufliche Grundlagen des Produktgestalters (Industrial Designer) sind folgende Ausbildungsziele wichtig:

- Planen und Gestalten von Gebrauchsgegenständen eigener Erfindung.
- Planen und Gestalten von Gebrauchsgegenständen in Zusammenarbeit mit Fachleuten der Richtung Maschinenbau, Apparatebau, Fahrzeugbau.
- Verständnis für die an der Planung, Gestaltung und Realisierung von Gebrauchsgegenständen beteiligten technischen und wirtschaftlichen Disziplinen.
- Fähigkeit zur Interpretation der Erkenntnisse aus anderen Gebieten, z.B. Ergonomie, Psychologie, Soziologie.
- Kenntnisse von Konstruktionen und ihrer Anwendung sowie von Werkstoffen und ihrer Verarbeitung.
- Entwicklung von Konstruktionen für bestimmte Materialien, Fabrikationsarten und Anwendungen.
- Beherrschung der Darstellungs- und Präsentationsmöglichkeiten zum Vermitteln konstruktiver, herstellungstechnischer, ergonomischer und formaler Vorstellungen.

Neben diesen fachbezogenen Zielen werden Staats- und Wirtschaftskunde vermittelt. Geschäftskunde, Deutsch im Sinne von Sprachschulung im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, aber auch die Einführung in die Literatur, bildende Kunst und Musik zählen zu den anspruchsvollen Ausbildungszielen.

Kunst- und Kulturgeschichte ergänzen den Fachunterricht. Branchenkurse und Design-Methodik runden das breit angelegte Ausbildungsprogramm ab.

Abteilung Innenarchitektur und Produktgestaltung (Industrial Design) an der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

1906–1908	Fachschule für Innenarchitekten (1908 aufgehoben)
1916–1927	Fachschule für Innenausbau
1927–1965	Fachklasse für Innenausbau
1965–1980	Fachklasse für Innenarchitektur und Produktgestaltung (Industrial Design)
1980–	Weiterbildungsklasse für Innenarchitektur und Produktgestaltung

Im Wandel der Zeit

1878

Auszug aus dem Reglement der Kunstgewerblichen Fachschule des Gewerbe-Museums Zürich

«Art. 2. Der Lehrplan umfasst: Vorlesungen über die nöthigsten Hülfswissenschaften; Zeichnen von Ornamenten und Figuren nach Vorbildern und nach der Natur, Entwerfen von kunstgewerblichen Gegenständen, Modellieren in Thon und Wachs, Ausführung von keramischen Arbeiten; Anbringung plastischen und farbigen Schmuckes auf Glas- und Thonwaaren; Arbeiten in Holz, Stein etc.»

1978

Dem Reglement von 1978 entnehmen wir folgende Bestimmung:

«Auftrag

Art. 1. Kunstgewerbeschule mit Kunstmuseum und Bibliothek haben den gemeinsamen Auftrag, durch Lehre und Beispiel das Erkennen und Lösen von Aufgaben der Umweltgestaltung zu fördern.»

Diplomarbeiten 1983

Die Absolventen der Weiterbildungsklasse geniessen nach einer Berufslehre oder nach Abschluss der mittleren Reife eine Ausbildung von vier respektive fünf Jahren.

Das letzte Semester ist einer umfassenden Abschlussarbeit gewidmet, welche darüber Auskunft geben soll, wie die künftigen Innenarchitekten und Designer mit Erfindungsgeist und Ausdauer eine vielschichtige und über eine längere Zeitdauer intensiv zu bearbeitende Gestaltungsaufgabe anpacken und sowohl vom Werdegang her zu lösen wie auch im Resultat anschaulich zu präsentieren vermögen.

Aus dem weiten Bereich der Umweltgestaltung wählt jeder Student ein Problem zur Untersuchung aus. Er umschreibt Ziel und Inhalt der Aufgabe und führt sie, begleitet von Lehrern, bis zur Präsentationsreife durch.

Die folgenden drei Seiten zeigen einen Ausschnitt aus den diesjährigen Abschlussarbeiten, deren Ausführung vom Lehrerteam Alfred Aebersold (Vorsitz), Franco Clivio, Heinz Meyer und Hansrudolf Vontobel begleitet wurde.

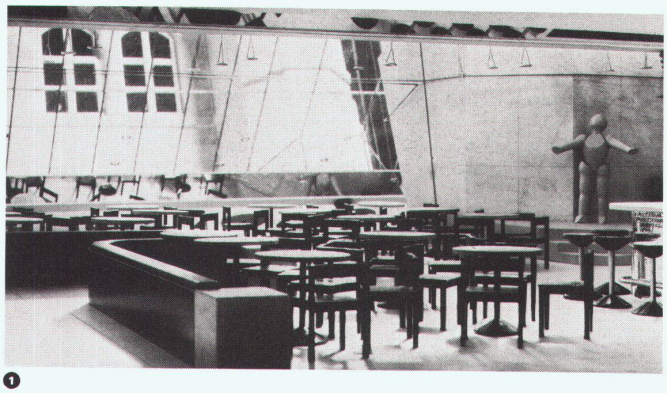
Abschlussarbeiten
Spiegelrestaurant im S-Bahnhof Museumsstrasse, Zürich
Projektverfasser: Daniel Lori

Im bestehenden Projekt für den unterirdischen S-Bahnhof Museumsstrasse sind zwei Geschosse geplant, wobei Ausbauten vergleichbar denjenigen im benachbarten Shop-Ville, wie Ladengeschäfte, Imbissstuben und ein Restaurnt, vorgesehen sind.

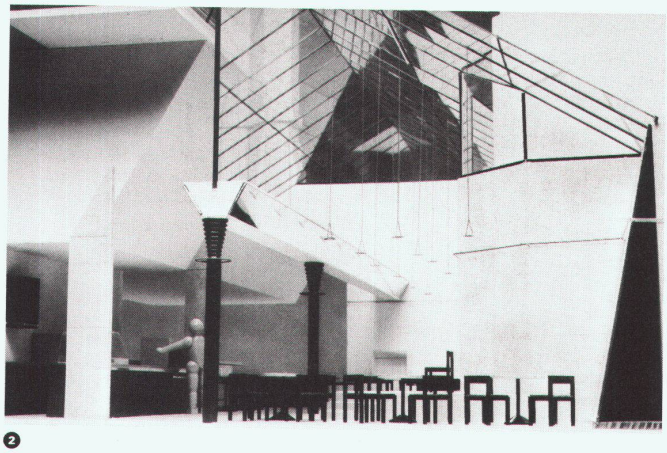
Dem vorliegenden Projekt liegt die Idee der natürlichen Belichtung dieses Geschosses zugrunde.

Sie wird am Beispiel der Gestaltung des Restaurants und der angrenzenden Räumlichkeiten verdeutlicht. Mittels grossen Oblichts und Spiegeleffekts wird versucht, die angrenzende Landesmuseums-Fassade nach unten zu projizieren.

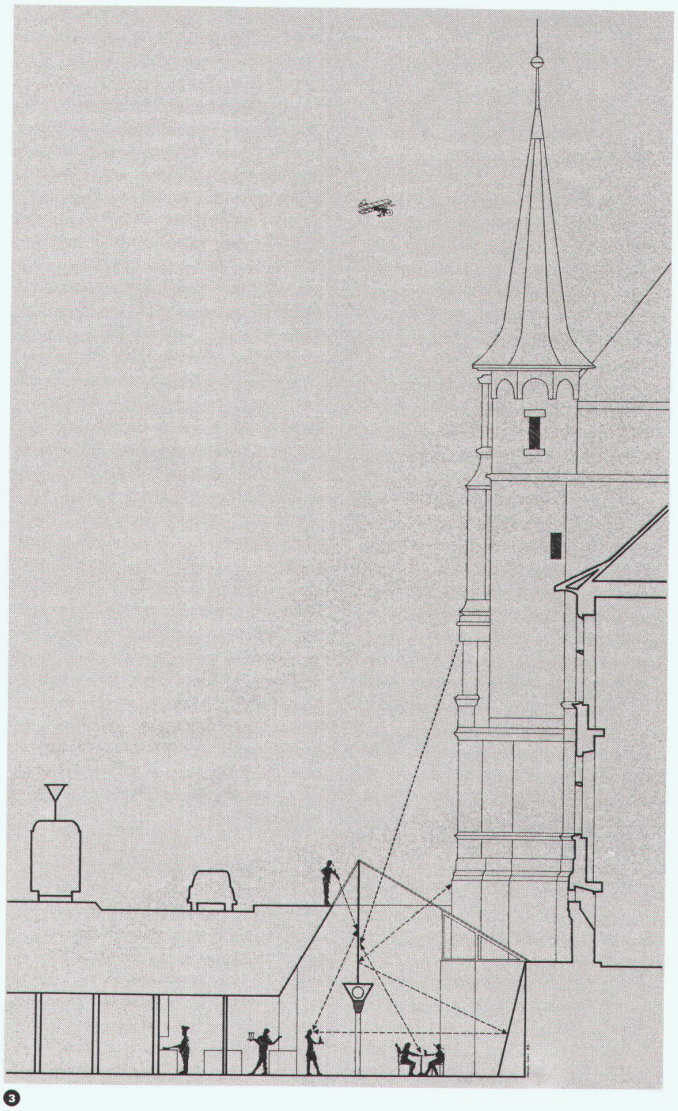
Das Zusammenspiel von Tageslicht und Spiegelbild prägt die Szenerie.



❶



❷



❸

❹

❶ Einblick ins Restaurant mit verspiegelter Museumsfassade / Vue dans le restaurant avec reflet de la façade du musée

❷ Ansicht Richtung Oberlicht mit der zum Teil verspiegelten Tragkonstruktion / Vue vers le lanterneau avec reflet d'une partie de la structure portante

❸ Einblick ins Restaurant von oben / Vue plongeante dans le restaurant

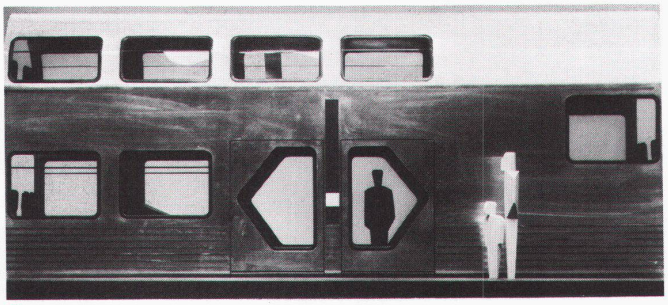
❹ Schnitt durch die Anlage mit eingezeichnetem Spiegelprinzip / Coupe sur l'ensemble avec indication du principe de réflexion

Projekt S-Bahn Zürich
Doppelstöckige Zugskomposition für die SBB
Projektverfasser:
Fritz Schoellhorn

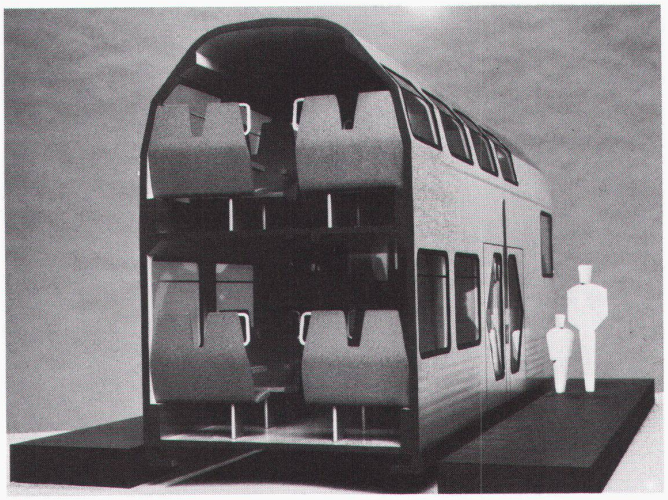
Im Projekt S-Bahn Zürich sind neue doppelstöckige Zugskompositionen vorgesehen, über deren Gestaltung aber noch sehr wenig Konkretes bekannt ist.

Ablauf der Arbeit:

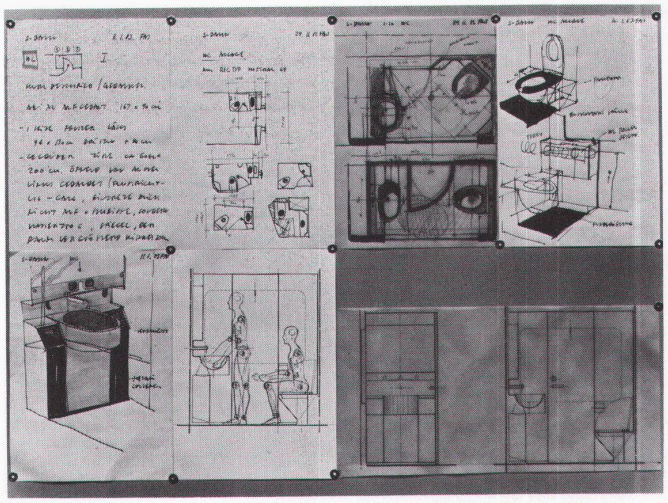
- Einleben in, Analysieren von bahnbezogenen Problemkreisen.
- Aufzeichnen der verschiedenen Gegebenheiten.
- Ziele formulieren.
- Erarbeiten von Konzepten, die auf eine realistische Lösung ausgerichtet sind.
- Darstellen der Ideen als Ausgangspunkt einer Diskussion über die doppelstöckige S-Bahn.



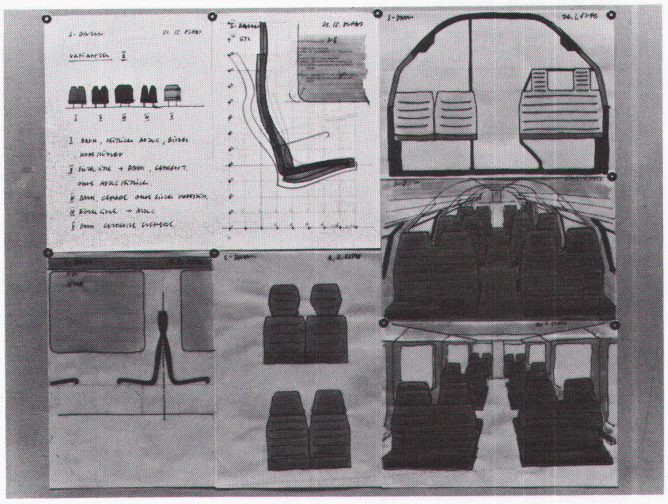
5



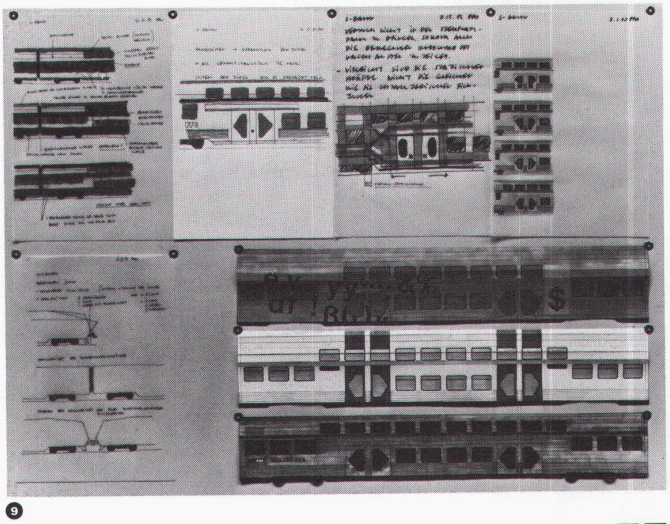
6



7



8



9

5
Lösungsvorschlag der Eingangspartie zum Waggon / Proposition pour la zone d'entrée au wagon

6
Schnitt durch den Doppelstock-Waggon / Coupe sur le wagon à double niveau

7
Studien über die WC-Einrichtung / Etude de l'aménagement des WC

8
Studien über Sitzform und -anordnung / Etude de la forme et de la disposition des sièges

9
Studien über die äussere Erscheinung / Etude de l'aspect extérieur

Möbelobjekte
Projektverfasser: Alexander Fischer

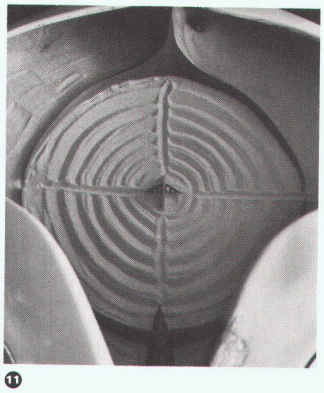
Die Formen von weggeworfenen, gefundenen Gegenständen verschiedenster Art bzw. von Teilen davon, wie sie sich in Brockenhäusern und Abfallcontainern finden, sind inspirierend für Möbelideen.

Sie können als dominierender Ausgangspunkt, mit anderen Materialien ergänzt, zur Gestaltung eines Gebrauchsmöbels dienen.

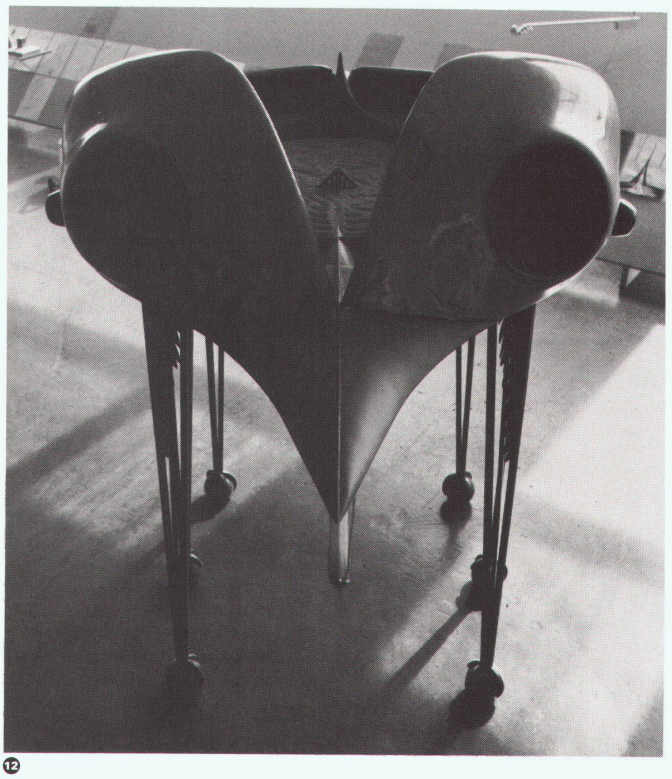
Die Absicht, modische Möbel zu bauen, erübrigt sich. Sie sind von der Ausgangslage her zeitgemäss.

Fantasie ausleben und die dabei gewonnenen Erfahrungen sinnvoll anwenden ist ebenso wichtig wie ein funktionsbezogenes Entwerfen. Die beiden Elemente sollen sich in ihrer Verbindung ergänzen.

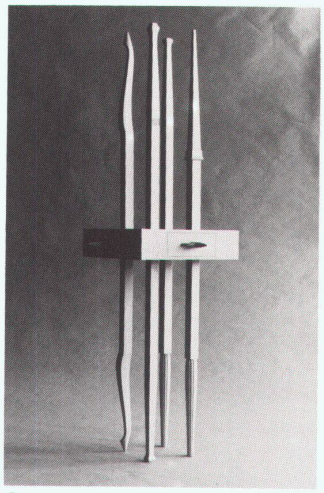
10



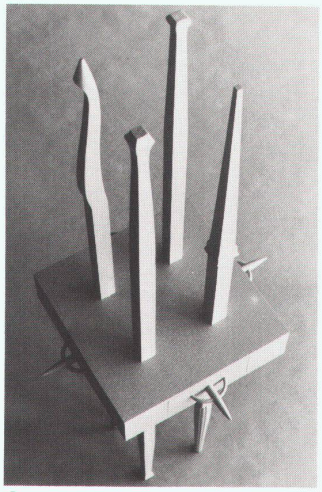
11



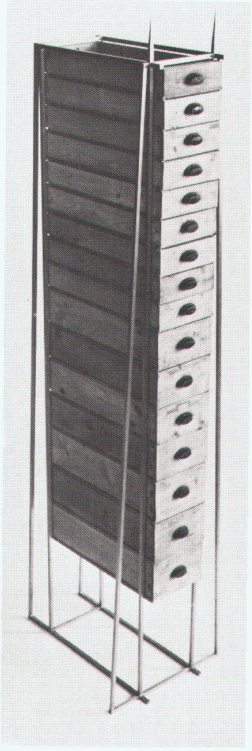
12



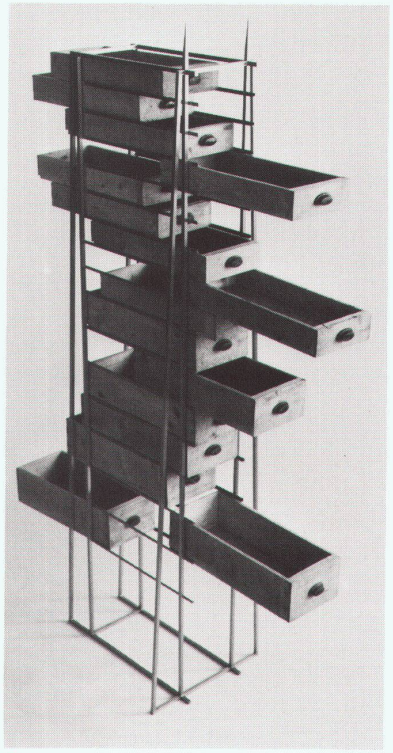
13



14



15



16

10
Sandkasten für Erwachsene (Autokotflügel) / Bac à sable pour adultes (aile de voiture)

11
Sandkastenaufsicht / Le bac à sable vu en plan

12
Vorderansicht des Sandkastens / Vue frontale du bac à sable

13 14
Umkehrmöbel mit alten Stuhlbeinen / Meuble inversable en vieux pieds de chaise

15 16
Schubladenmöbel / Meuble-tiroir